

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 7: **Industriebauten = Bâtiments industriels = Industrial plants**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Blick in die Theodolitenmontage der Firma Kern in Aarau. Im Vordergrund rechts ein Triangulationstheodolit, gebaut im Jahre 1835 im Auftrag von General Dufour (Dufourkarte).

grammetrische Geräte (Anteil am Umsatz: 53%), Reißzeuge (Anteil am Umsatz: 15%), Kinofilmobjektive, Photo- und Projektionsobjektive (Anteil am Umsatz: 14%).

Kern war auf dem Entwicklungssektor immer sehr erfolgreich. Ein sehr leistungsfähiges Team von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern schuf von Grund auf neue Instrumente. So hat die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA nicht nur Kern-Vermessungsgeräte gekauft, sondern auch besondere Hochleistungsobjektive in Auftrag gegeben. Die Firma Kern hat für die NASA eine Switar-Objektivreihe für 16-mm-Schmalfilm mit den Brennweiten $f = 10$, $f = 18$, $f = 75$ und $f = 180$ speziell gerechnet und gebaut. In der Mondfähre und in der Raumkapsel Apollo 10 wurden je eine 16-mm-Filmkamera, bestückt mit Kern-Optik, mitgeführt. Mit der Apollo 11 werden zusammen mit den ersten Menschen auch Kern-Switar-Objektive auf dem Erdtrabanten landen.

Die Firma Kern ist die größte Reißzeugfabrik Europas und gehört auf dem Gebiet der Vermessungsinstrumente zu den drei größten und bekanntesten Herstellern der freien Welt.

Ein modern ausgebauter Ersatzdienst sorgt dafür, daß die Geräte von den Reparaturstellen rasch wieder einsatzfähig an die Kunden zurückgehen können.

Ein umfangreiches Reiseprogramm ist die Konsequenz der heutigen beachtenswerten Verkaufstätigkeit. Die Pflege der Kontakte zu Hochschulen, Techniken, Großabnehmern, staatlichen Dienststellen für Vermessung und Photogrammetrie und möglichst vielen Benützern von Kern-Erzeugnissen bildet einen wesentlichen Bestandteil der Marktbeobachtung, die zu den wichtigsten Aufgaben des Verkaufs gehört.

Die sehr erfreuliche Umsatzentwicklung der letzten Jahre hat beträchtliche bauliche Erweiterungen notwendig gemacht. Alle ausgeführten oder im Bau befindlichen Neubauten sind Teile einer langfristigen Gesamtplanung, mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit des Unternehmens optimal zu steigern. Im Dezember 1967 wurde das neue Verwaltungsgebäude bezogen (3600 m²). Anfangs dieses Jahres konnte im Wynenfeld in Buchs die neue Reißzeugfabrik in Betrieb genommen werden (Produktionsfläche 5000 m²). Im Fabrikareal Schachen geht ein Montagewerk mit 4500 m² Produktionsfläche der Voll-

endung entgegen, womit die gesamte Produktionsfläche einschließlich der Tochtergesellschaft Yvar S. A., Genf, auf 38 000 m² ansteigt.

Die Firma befindet sich heute in einer ausgesprochenen Ausbauphase. Die Geschäftsleitung ist gewillt, den ständig zunehmenden Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

Grazie aus Silber und Stahl

Carl Pott, Inhaber der Firma C. Hugo Pott, Spezialfabrik silberner, versilberter und rostfreier Bestecke, Sölingen, ist einer der ersten Unternehmer der Besteckindustrie, die mit allem Nachdruck für das schlichte Besteck eintraten. Schon in einer Zeit, in der die unhandlichen, mit Ornamenten früherer Stilepochen überladenen Bestecke gang und gäbewaren, plädierte er für Bestecke, die vom Zweck her ihre Form erhalten. Sein größtes Verdienst liegt aber darin, mit eigenen Entwürfen für die Formgestaltung tagtäglich benutzter wie exklusiver, festlicher Bestecke richtungweisend gewesen zu sein. Viele seiner Schöpfungen errangen hohe Auszeichnungen, zum Beispiel das Ehrendiplom der Weltausstellung Paris 1937 und der IX. Triennale Mailand 1951, die goldene Medaille der Rationalisierungsausstellung Düsseldorf 1953, der X. Triennale Mailand 1954, der XII. Triennale Mailand 1960, der Weltausstellung Brüssel 1958, der kalifornischen Ausstellung Sacramento 1959, die silberne Medaille der VII. Triennale Mailand 1940 und der XI. Triennale Mailand 1957, die bronzene Medaille Como 1957. Pott-Bestecke wurden in die Ausstellung Good Design und in das Museum of Modern Art, New York, aufgenommen.

Zum Teil waren es eigene Entwürfe, zum Teil die Ergebnisse weltbekannter Formgestalter, wie Dr. Hermann Gretsch, Professor Dr. Josef Hoffmann, Wien, Professor Wilhelm Wagenfeld und Professor Elisabeth Treskow.

Carl Pott hat das untrügliche Gefühl für Exklusivität in der Formgestaltung, der Materialauswahl und -verarbeitung. Er ist ein Unternehmer, der zwar Produktion und Verkauf von Bestecken den Forderungen des Massenkonsums und des Massenmarktes anpaßt, ohne jedoch Zugeständnisse an das hohe Niveau der Form seiner Modelle zu machen. Zum Herstellungsprogramm gehören echt silberne, versilberte, rostfreie Bestecke und Korpuswaren aus hochwertigem Stahl.

1

Pott-Besteck 2726.
Material: 18/8 Chromnickelstahl.
Entwurf: Carl Pott.
Dieses Modell wird in einer Mittelgröße zwischen Tafel- und Dessertbesteck hergestellt. Die Messerklingen sind aus la geschmiedetem rostfreiem Stabstahl. Hierzu sind viele Tafelhilfsgeräte lieferbar.

2

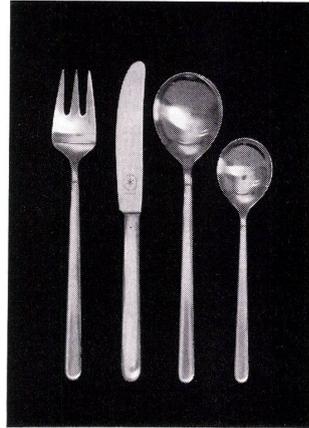
Pott-Salatschale.
Entwurf: Carl Pott.
Diese Schalen werden aus einem Stück gefertigt, sind hygienisch einwandfrei und leicht zu reinigen.

3

Pott-Teeglashalter mit Jenaer Glas.
Entwurf: Professor Tümpel.

4

Pott-Eierhocker. Entwurf Friedrich Becker.



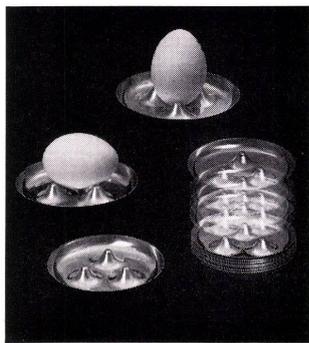
1



2



3



4

Buchbesprechungen

Dipl.-Ing. Dr. techn. Paul Schütz und Dipl.-Ing. Adolfine Tallafuß

Konservierungsanstriche für Holz, Metall und Mauerwerk

Forschungsarbeit des österreichischen Instituts für Bauforschung, Wien

Verlag Straßenbau, Chemie und Technik Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg 1969. 112 Seiten mit 20 Abbildungen. Kartoniert DM 17.60.

Drei Werkstoffen kommt bei der Errichtung eines Bauwerkes grundlegende Bedeutung zu: Holz, Metall und Mauerwerk. Holz als rein pflanzlicher Werkstoff, Metall in seinem Bestreben, Verbindungen zu bilden und somit in einen energieärmeren Zustand überzugehen, und Mauerwerk als ziemlich poröser und durch chemische Einflüsse in seiner Zusammensetzung leicht veränderbarer Werkstoff würden ohne geeignete Schutzmaßnahmen sehr bald empfindliche Zerstörungen aufweisen. Dem Buch liegt das Bestreben zugrunde, einen möglichst kurzen und prägnanten Überblick über die derzeit im Bauwesen verwendeten Werkstoffe, deren mögliche Schädigungen und die zur Verhütung derartiger Materialschäden notwendigen Schutzmaßnahmen zu geben. Neben der unbedingt notwendigen Theorie wird vor allem auch praktische Erfahrung vermittelt. Aus diesem Grunde werden in dieser Expertise ausschließlich jene Materialien behandelt, die derzeit auf dem Bau-sektor bereits im Einsatz stehen und über deren Wirkungsweise bis zu diesem Zeitpunkt schon gewisse Erfahrungen vorliegen. Die bei der Vorbereitung und Verarbeitung von Anstrichmaterialien aufgezeigten Fehlerquellen wurden nicht willkürlich gewählt, sondern resultieren aus in der Praxis vorgekommenen Fällen.

Ingenieur VDI Bodo Mietke

Lüftungsanlagen

Handbuch für den Praktiker. Verlag Udo Pfriemer GmbH, München. 28 Abbildungen. Hochglanzkartoniert DM 9.80.

Eine funktionsfähige und wirtschaftliche Lüftungsanlage gehört zum Komfort einer modernen Wohnung oder eines neuzeitlichen Büros. Die große Anzahl der Systeme, die auf dem Markt angeboten werden, ist nicht nur für den Laien, das heißt den Bauherrn, verwirrend. Das vorliegende Fachbuch gibt einen Überblick über Grundlagen, Bauelemente und Berechnung von Lüftungsanlagen, wobei der Montage besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das umfangreiche Kapitel über die Regleranlagen wird dem Architekten wie dem Ingenieur, dem Planenden wie dem Ausführenden eine willkommene Erweiterung dieser Zusammenstellung sein. Ein Schrifttums-, Normen- und Suchwörterverzeichnis vervollständigen dieses wichtige Nachschlagewerk, das dem Praktiker viele neue Hinweise und Anregungen für seine tägliche Arbeit vermittelt.

Geschichte und Theorie der Architektur

Schriftenreihe, herausgegeben vom Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Verlag Birkhäuser, Basel.

Professor Paul Hofer

Palladios Erstling

Die Villa Godi-Valmarana. Etwa 76 Seiten mit 44 Abbildungen und 10 Farbtafeln mit 14 Planzeichnungen. Fr. 13.–.

Die Villa Godi-Valmarana in Lonedo nördlich von Vicenza ist das einzige sichere Werk Andrea Palladios vor der ersten Romreise 1540.

Im Juni 1967 ist es durch eine Gruppe von Architekturstudenten der ETH unter Leitung von Professor Paul Hofer zum erstenmal vollständig aufgenommen worden. Gleichzeitig stellte Walter Binder, Leiter der Photoklasse an der Zürcher Kunstgewerbeschule, mit seinen Schülern eine photographische Dokumentation des Landhauses her.

Die Publikation des Institutes legt in einer knappen Werkausgabe die zeichnerische Gesamtaufnahme mit den vollständigen Plänen samt einer Auswahl aus dem photographischen Material vor und ergänzt sie durch eine kurze quellenkritische, bauanalytische und kunsthistorische Untersuchung des Bauwerkes.

Gerhard Graubner

Theaterbau – Aufgabe und Planung

Erschienen im Callwey-Verlag, München. Format 25 x 26 cm. 156 Seiten mit 165 Abbildungen. In Leinen gebunden DM 58.–.

Ein Praktiker des Theaterbaus legt mit diesem Werk nicht nur seine Erfahrungen aus den letzten zwanzig Jahren vor, sondern erläutert alle für Planung, Entwurf und Bau gültigen Voraussetzungen. Ausgehend von der städtebaulichen Situation, den Wünschen von Bauherren und Öffentlichkeit, finanziellen Bedingungen, Sicherheitsvorschriften usw., klärt das Buch die Beziehungen zwischen Sitzplatz und Bühne, die Forderungen der Verkehrsführung, der Akustik usw., es durchleuchtet die Variationsmöglichkeiten flexibler Vorbühnen wie der technischen und betrieblichen Ausstattung des Bühnenhauses. Wie Planung und Bau von Theatern die Teamarbeit erfordern, so entstand auch dieses Buch in enger Zusammenarbeit zwischen Architekt und sachkundigen Spezialisten.

Ein Theaterbau sollte sowohl aus seiner geistigen Aufgabe als auch aus seinen funktionellen Zusammenhängen zu einer eigenständigen Gestalt entwickelt werden, um als solche auch in ihrer äußeren Form gewertet werden zu können. Nicht aus willkürlich gewählten formalen Elementen kann dieser bauliche Ausdruck gewonnen werden. Nur aus der herausgestellten Bindung und dem inneren räumlichen Zusammenhang läßt sich ein solcher Bau entwickeln und in seiner Gestaltung überzeugend interpretieren – Frei-

heit in Grenzen. Von diesem Standpunkt aus ist die vorliegende Arbeit unternommen worden.

Professor Graubner entwickelt seine Erfahrungen und Gedanken zum Theaterbau an sieben von ihm ausgeführten Objekten in Groß- und Mittelstädten und an ausgewählten, in Planung befindlichen Projekten. Die in den einzelnen Kapiteln behandelten Fragen werden durch zahlreiche Pläne und Abbildungen ergänzt. Besonders wertvoll sind für jeden, der sich mit den Problemen des Theaterbaus beschäftigt, die dem Band beigegebenen Tabellen mit ihren vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten von umbautem Raum, der Zahl der Sitzplätze bis zu den entstandenen Baukosten. Das Buch wird dem Architekten ebenso wie dem Theaterfachmann bei der Ausarbeitung von Projekten vielfältige Aufschlüsse vermitteln.

Reyner Banham

The Architecture of the Well-Tempered Environment

The Architectural Press, London 1969. 295 Seiten, 142 Schwarzweiß-Abbildungen.

Reyner Banham bricht in seinem neuen Buch mit den jahrzehntlang etablierten Methoden der Kunstbetrachtung. Er setzt den bisher herangezogenen Kriterien, wie Klarheit der Konstruktion, Raumdurchdringung, Proportion, Ästhetik, Symmetrie, Asymmetrie und Unendlichkeit, andere gegenüber, die bisher vernachlässigt wurden. Dabei vollziehen sich mit erstaunlicher Zwangsläufigkeit Wertverschiebungen gegenüber den gängigen Vorstellungen von guter und schlechter Architektur. Qualität und Schönheit sind eben Begriffe, die nicht losgelöst von inhaltlichen – funktionellen und gesellschaftlichen – Zusammenhängen umschrieben werden können.

Banham's Kriterium: Art und Umfang von Environmentkontrollen. Welche Einrichtungen stehen zur Verfügung, durch die wir uns gegen Kälte und Hitze, Feuchtigkeit und Trockenheit, Dunkelheit und Blendung, Lärm und Gestank schützen? Anforderungen solcher Art wurden traditionell mit dem Aufbau permanenter, massiver Strukturen beantwortet. Überhängende Dächer gegen Regen und Sonnenbestrahlung, dicke Mauern als Schalldämmer und Heisspeicher, kleine Fenster zur Verminderung von Isolierverlusten usw. Die starke Verbreiterung der Leichtbauweise und neuartige Aufgaben im Fabrik- und Bürobau führten zur Entwicklung von Kontrollen, die vor 100 Jahren eine äußerst untergeordnete Rolle in der Architektur gespielt hatten: mechanischen Installationen. Banham betont zu Recht, daß diese mechanischen Vorrichtungen die Wege der Architektur zumindest genau so beeinflussen wie die so viel besprochenen Veränderungen von Materialien und Konstruktionsmethoden.

Wir verfügen heute über einen weiten Fächer von Kontrollmöglichkeiten, mechanische und nicht mechanische. Banham bespricht unter anderem Beispiele nur mechanisch kontrollierter Environments, wie Weltraumkapseln oder Drive-in-Kinos, in die jeder Besucher seine individuell gesteuerte Umwelt mit-

bringt und an ein verfügbares Kraftnetz anschließt. Er analysiert auch ein Bauwerk im engeren Sinn, das transportable Theater der amerikanischen Atomenergiekommission, 1959, von Victor Lundy und Walter Bird, eine pneumatische Halle; das erste Gebäude, dessen Environment ohne Unterstützung massiver Konstruktion geformt wurde. Das Klimagerät erzeugt auch den erforderlichen Überdruck.

Mechanische Kontrollen sind heute so weit entwickelt, daß wir jede beliebige, den lokalen Verhältnissen noch so widersprechende Baugestalt auf jedem Punkt der Erde bewohnbar machen können. Nicht daß das eine Notwendigkeit darstellt oder Bauen ohne massive Konstruktion zur neuen Modemaxime erhoben werden müßte – aber die Möglichkeit einer Planung, befreit von Beschränkungen spezieller klimatischer oder örtlicher Besonderheiten, zugewandt wesentlicheren Bedürfnissen, ist greifbar.

Noch immer steht die Mehrzahl der Architekten mechanischen Installationen mißtrauisch oder zumindest gleichgültig gegenüber. Die Pioniere, wie Thomas Edison oder Willis Carrier, sind kaum bekannt, Pionierbauten werden übergangen, bloß weil ihre Detailformalistik traditionell ist. Wer kennt das Royal Victoria Hospital in Belfast, 1903, dessen Klimakontrollen 30 Jahre, dessen Planorganisation 60 Jahre seiner Zeit voraus waren? Wer ist vertraut mit dem Namen Catherine Beecher, deren Projekt «American Woman's House» 1869 wahrscheinlich das erste Haus mit dem Konzept des zentralen Versorgungskerns war und damit den Grundgedanken für Buckminster Fullers Dymaxion-Haus von 1927 vorwegnahm?

In diesem so anregenden und fesselnd zu lesenden Buch durchleuchtet Banham bekannte bedeutende Bauten auf ihre praktischen und konkreten Qualitäten als funktionierende Environments und läßt sich nicht mit formalen Anspielungen auf unser Maschinenzeitalter abspesen, sondern sucht nach tatsächlichen Planungsvorsorgen, die mit den Möglichkeiten des 20. Jahrhunderts in Einklang stehen.

Da verblaßt denn die überragende Bedeutung von Bauhaus und l'esprit nouveau – der neuen Sachlichkeit der zwanziger Jahre – und das Schwergewicht fällt auf die kalifornische Schule um F.L. Wright mit J.R. Davidson, A.C. McArthur, Rudolph Schindler und R. Neutra. Die Fortschrittlichkeit eines Gebäudes ist mit der Modernität seiner äußeren Form nicht ohne weiteres gleichzusetzen. Das zeigen das brillante Royal Victoria Hospital mit seinem verunglückten Zierat auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Arbeiten der Propheten und Visionäre der Mechanisation von Louis Kahn bis Archigram, die mehr zur Erweiterung des Form- und Symbolvokabulars als zur Verbesserung des Environments beitragen konnten.

Wilhelm Kainrath

Kunststoffverzeichnis

Anwendung im Bauwesen

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnungswesen und Städtebau herausgegeben von der Rationalisierungsgemeinschaft Bauwesen im

RKW. Bearbeitet von der Bundesanstalt für Materialprüfung. Bauverlag GmbH, Wiesbaden/Berlin. 1968. 183 Seiten DIN A 4 mit vielen Detailzeichnungen, Tabellen und ausführlichem Herstellerverzeichnis. Glanzfolie DM 32.–.

In zunehmendem Maße werden im Bauwesen Kunststoffe verwendet. Viele Erzeugnisse werden jedoch mit unterschiedlichen Angaben und nichtimmererkennbaren Eigenschaften und Leistungen auf dem Markt angeboten. Dadurch wird der notwendige Überblick erschwert, zumal die vielfältigen Bezeichnungen nur wenig über die Eignung für den jeweiligen Verwendungszweck aussagen. Unsicherheiten in der Beurteilung von Kunststoffen für das Bauwesen sind deshalb häufig bei der Bauplanung und Bauausführung sowie beim Baustoffhandel festzustellen.

Mit dem nunmehr vorliegenden «Kunststoffverzeichnis» besteht die Möglichkeit, sich innerhalb kürzester Zeit über die Lieferformen, Liefermaße, besonderen Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten, über den Aufbau, den Werkstoff usw. des zu verwendenden Kunststoffelementes zu informieren. Erfährt wurden Kunststoffe, die im Hochbau Anwendung finden: Kunststoffe im Außenbau, Kunststoffe im Innenbau, Kunststoffe zum Abdichten gegen Feuchtigkeit, Schaumstoffe als Dämmstoffe gegen Schall und Wärme sowie als Bauhilfsstoffe, Fugenverschlüsse.

Jeder dieser Hauptabschnitte wird durch «Vorbemerkungen» eingeleitet. Darin wird auf die Besonderheiten der behandelten Gruppe grundsätzlich eingegangen. Von besonderem Wert sind dabei die Angaben der entsprechenden Güterrichtlinien und Prüfvorschriften. Im allgemeinen wurden nur solche Eigenschaftswerte aufgenommen, die in der Normung festgelegt oder in bauaufsichtlichen Zulassungen beziehungsweise Prüfrichtlinien enthalten sind. Jeder Kunststoffteil wird in weitgehend einheitlicher und damit vergleichbarer Beschreibung und Detailzeichnung wie folgt dargestellt: Hersteller (mit genauer Anschrift), Handelsbezeichnung, Aufbau und Werkstoff, Art der Kennzeichnung, Lieferformen und -maße, Eigenschaftsnachweis. Dazu ergänzende Erläuterungen.

Karl Moritz, beratender Ingenieur für Bauphysik

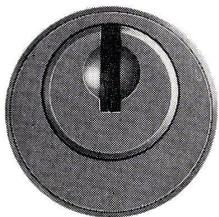
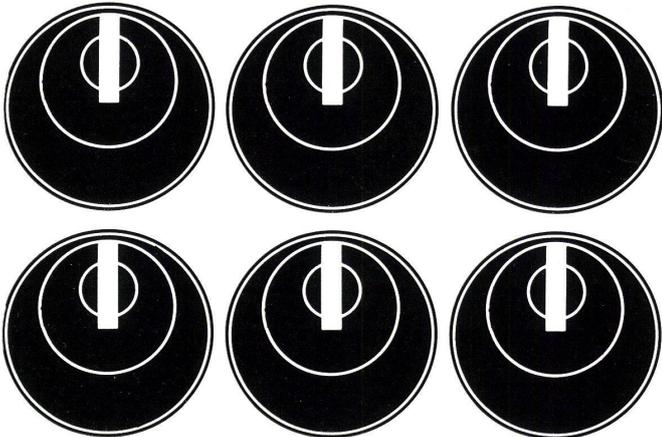
Flachdachhandbuch

Dritte, durchgesehene Auflage. Bauverlag GmbH, Wiesbaden/Berlin. 1969. 736 Seiten DIN A 5 mit 435 Abbildungen und 57 Tabellen. Halbgewebe DM 54.–.

Das Flachdach als Gestaltungselement moderner Architektur ist aus dem Bild neuer Wohnbauten ebenso wenig wegzudenken wie aus dem Industriebau. Mit der dritten Auflage dieses Standardwerkes steht Architekten, Ingenieuren, Statikern sowie Dachdecker- und Isolierfirmen wieder ein ausgezeichnete Helfer für die Planung, Gestaltung, Konstruktion und Ausführung zur Verfügung. Auch die Neuaufgabe bietet wieder in jeder Detailfrage ausführliche Unterlagen. Das Buch zeichnet sich durch übersichtliche Darstellung



Zwischen einem Schlüssel und vielen Schlössern...



und einem Schloss mit vielen Schlüsseln liegen unzählige Kombinationen...



alle sicher und praktisch lösbar mit

KARA

(Verlangen Sie Dokumentationen)

BAUER AG, 8620 Wetzikon
Sicherheitsschlossfabrik
Telefon 051 / 77 01 81

des Stoffes aus. Es enthält zugleich viele Beispiele für einwandfreie Flachdachkonstruktionen und deren Ausführung mit allen Detail- und Funktionsbeschreibungen der verwendbaren Baustoffe und Bauteile. Der Text wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht beziehungsweise geänderter Normung angepaßt.

Die an Flachdächern immer wieder auftretenden Schäden sind in fast allen Fällen auf bauphysikalische Fehler zurückzuführen. Da entsprechende Vorschriften über die Gestaltung von Flachdächern nach den Gesetzmäßigkeiten der Wärmedämmung, Wärmespannung, Dampfdiffusion usw. bis heute fehlen, nimmt die Behandlung der Ursachen und Berechnungsmöglichkeiten von Flachdachschäden breiten Raum ein.

Die Neuauflage ist wieder in zwei Hauptabschnitte gegliedert. Teil A enthält die Gesetzmäßigkeiten der Wärmeübertragung, Wärmeberechnung, Dampfdiffusion, Dehnungen usw. mit Beispielen und Schlußfolgerungen.

Teil B enthält zahlreiche Beispiele praktischer Flachdachgestaltung mit Detail- und Funktionsbeschreibungen der beim Flachdachbau einzusetzenden Stoffe.

Dipl.-Ing. H.-J. Portmann

Leichte Verbundtafeln für Außenwände

Bauerlag GmbH, Wiesbaden/Berlin. 100 Seiten. DIN A4 mit Photos und Detailzeichnungen. Glanzfolie.

Verbundtafeln nehmen im Bereich des Bauens einen großen Raum ein. Ihre Anwendung beschränkt sich nicht nur auf elementierte Fertigbaukonstruktionen, sie werden ebenso als Fassadenelemente bei konventionellen Bauten verwendet.

An Verbundtafeln werden zahlreiche Anforderungen gestellt: Festigkeit, fertig behandelte Oberfläche, leichtes Gewicht, Schallschutz, Wärmeschutz, Feuerbeständigkeit und leichte Montierbarkeit.

Mit dieser Veröffentlichung wird der Versuch unternommen, die Vorstellungen über Verbundtafeln zu präzisieren, bauphysikalische und technische Anforderungen zu erläutern und einen Überblick über die auf dem Markt vorhandenen Fabrikate zu geben.

K. Berndt

Die Montagebauarten des Wohnungsbaues in Beton

Bauerlag GmbH, Wiesbaden/Berlin 1969. 284 Seiten. DIN A4 mit etwa 600 Photos, Grundrissen und Detailzeichnungen. Ganzgewebe DM 62.-.

Nach Vervollkommnung der Konstruktionen und Fertigungsverfahren hat der Betonfertigteiltbau jetzt einen festen Platz innerhalb der Bauarten eingenommen und zum Beispiel in der Bundesrepublik seinen Marktanteil von 1,3% 1961 auf jetzt schätzungsweise 9% aller Wohnbauten erweitern können.

Der steigenden Nachfrage entsprechend wuchs das Marktangebot, so daß es an der Zeit war, der Fachwelt einen umfassenden Katalog der ein-

geführten «Montagebauarten des Wohnungsbaues in Beton» in die Hand zu geben. Dieses Nachschlagewerk bietet einen ausgezeichneten Überblick über den heutigen Entwicklungsstand des Fertigteiltwohnbaues.

Der Katalog vermittelt schnell und objektiv zuverlässige Informationen durch einheitliche, immer miteinander vergleichbare Darstellungen aller wichtigen Merkmale, Daten und Details der behandelten fünfzig Montagebauarten: allgemeine Angaben über Hersteller, Produktionskapazität usw., systemeigene Merkmale, Angaben über Fertigung und Montage, Baubeschreibung, Leistungsumfang, Zusammenarbeit zwischen Hersteller und Architekt. Dazu Photos, Grundrisse, isometrische Darstellungen, Installationslösungen und umfassende Detailzeichnungen zu jedem System.

Eindeutig überwiegen die sogenannten «geschlossenen Bausysteme», bei denen mittlere bis raumgroße Wand- und Deckenelemente verwendet werden. Baukastenverfahren mit kleinformigen Elementen bleiben auf wenige Firmen beschränkt. Dagegen haben sich Mischbauarten, die Ortbeton und Fertigteile an einem Bauwerk verwenden, offensichtlich ebenfalls gut durchgesetzt. In einem einführenden allgemeinen Textteil geht der Verfasser auf einige grundsätzliche Fragen ein, die sich unter anderem mit der Marktentwicklung des Montagebaues, den technischen Beurteilungsmöglichkeiten der Systeme, dem Wohnklima, den Elementgrößen, der Fugenausbildung und Fugendichtung im Tafelbau sowie mit geeigneten Winterbaumaßnahmen befassen. Dieser Einführungsteil wurde bewußt kurz gehalten, da dem Fachmann für entsprechende Informationen als Planungs- und Konstruktionshilfe das dreibändige Standardwerk von Dr.-Ing. T. Koncz, «Handbuch der Fertigteiltbauweise mit großformatigen Stahl- und Spannbetonelementen» – ebenfalls im Bauerlag erschienen – zur Verfügung steht.

Berner Tage für die juristische Praxis 1968

Rechtliche Probleme des Bauens

Herausgegeben vom Verlag Stämpfli & Cie. AG, Bern 1969. 182 Seiten. In Halbleinen gebunden Fr./DM 36.-.

Im November 1968 veranstaltete die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bern für bereits in der Praxis stehende Absolventen juristischer Studien einen wissenschaftlichen Weiterbildungskurs. Dieser Kurs war der Behandlung eines höchst aktuellen und in sich geschlossenen Themas gewidmet.

Das starke Ansteigen der Bautätigkeit in unserem Land fördert rechtliche Probleme vielfältigster Art zutage, die in fünf Vorträgen von Hochschullehrern aus Bern und Zürich eingehend erörtert wurden. Die Aktualität des Themas rechtfertigt die Herausgabe eines Sammelbandes. Er enthält die mit Anmerkungen ergänzten Vorträge und berücksichtigt grundsätzlich auch die Diskussionen, die sich an die einzelnen Vorträge anschlossen.